

1.Thessalonicher 5,24-24 14. Trinitatis 5.9.21

Liebe Gemeindel!

Zu den Versen aus dem Thessalonicherbrief möchte ich unbedingt den Taufspruch unseres Täuflings in Beziehung setzen. Es ist ein Segenswort, ein Sendungswort, eine Verheißung. Es öffnet eine Tür in die Zukunft, eine Tür zur kommenden Welt. Es weist den Weg auf die Ankunft, auf die Wiederkunft unseres Herrn, auf die wir warten und hoffen. Die Tür zur Erlösung.

Der Taufvers ist es wert, ihn ganz zu hören, und ihn uns auf der Zunge zergehen lassen.

„Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“

Die Zusage Gottes an Jakob am Anfang seiner Flucht vor seinem Bruder.

Die Zusage am Ende seines Traumes von der Himmelsleiter. Die Zusage der Vergebung, nachdem Jakob seine Strafe empfangen hat, und dafür gebüßt hat, was er seinem Bruder angetan hatte.

Nichts anderes sagt und wünscht und verheißt uns Paulus in seinen Ratschlägen und Lebensklugheiten am Ende seines Briefes nach Thessaloniki.

Und das vor allem, wenn wir die Worte hören, „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.“

Für mich sind diesen beiden Bibelworte wie Balsam. Sie tun mir gut. Sie erfüllen mich mit Kraft und Zuversicht, mit Dankbarkeit und unbändiger Hoffnung und trotzigem Glaubensmut.

Und ich wünsche mir nichts mehr, als dass es ihnen auch so geht.

Es sind Worte, die sind wie eine gute Woldecke. Ich kann mich damit zudecken, einwickeln und einpacken, vielleicht auch hineinkuscheln. In jedem Fall wird mir warm. Ich friere nicht. Ich fühle mich wohl. Ich fühle mich behütet und beschützt.

Als Kinder haben wir gerne mit Woldecken gespielt und uns Höhlen gebaut. Dort konnte man sich verstecken. Dort war man sicher. So wirken diese Worte. Die Verheißung Gottes. Seine Zusage. Das Vertrauen, das er weckt. Es trägt und trügt nicht. In der Erzählung von Jakob hören wir, wie es am Ende wahr wird und er wieder zurückkehrt. Paulus ist sich dessen gewiss, treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. Gott ist treu. Er ist Amen, sagt man ungefähr im Hebräischen. Er sagt sein Amen zu uns. Und wir dürfen unser Amen zu ihm sagen. Amen, ja ich verlasse mich auf deine Treue. Ich will versuchen, dir umgekehrt auch in meinem Leben treu zu sein und treu zu bleiben. Ich will versuchen, zu glauben.

Und das in meinem Leben. Und in all den Wegen, die ich da gehen muss. Und auch in all den Wegen, von denen ich vielleicht gar nicht weiß, dass Menschen neben mir sie gehen müssen. Von denen ich ein stummer Zeuge bin, einfach nur ein Zeitgenosse. Selbst dann, wenn ich gar nichts mit diesen Menschen zu tun oder zu schaffen habe.

Melina etwa, die wir heute getauft haben, ist ja schon eine kleine Persönlichkeit. Und sie hat schon manches zusammen mit ihren Eltern erlebt und miterlebt. Sie hat bis heute eine Zeit durchlebt, von der wir nicht wissen, wie sie ausgeht. Sie hat Hindernisse erlebt, wie es sie immer wieder geben kann und geben wird. Und manchmal webt sich in das eigene Leben das Leben und Erleben von anderen Menschen mit ein.

Wir hatten Hindernisse, einen Tauftermin zu finden. Denn wenige Wochen nach ihrer Geburt, erlitt ich beispielsweise meinen Herzinfarkt. Als ich dann wieder bei Kräften war, rangen andere um ihre Gesundheit, und wieder andere, schieden aus dieser Zeit. Die allgemeine Lage tat ihr Übriges dazu. Melina selbst weiß davon nichts. Wir Erwachsenen haben davon eine Ahnung, je nachdem wie nahe wir der Familie stehen. Und je nachdem können wir noch weitere Kreise und Zusammenhänge herstellen. Wir blicken auf Melinas Weg. Bis jetzt noch ein kurzer Weg. Eingebunden in den Lauf der Welt. Eingebunden in die Wege anderer Menschen, die ihr nahe stehen und anderer, mit denen sie nur wenig zu tun hat.

Es sind Wege, die wir gehen müssen. Es sind Wege, die wir gehen wollen. Es sind Wege, da können wir mitentscheiden, wie wir sie gehen und bewältigen wollen und wie nicht.

Es sind in jedem Fall Wege, die wir von Gott geführt werden. Wege, auf denen er bei uns ist, uns behütet und wieder herbringt in dies Land. An diesen Ort, an dem wir Gott nahe sind. Ich will dich nicht verlassen, bis ich alles getan habe, was ich dir zugesagt habe. Er aber, der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. Amen.